

Stadttheater.

Samstag, den 4. Oktober 1891:
Eröffnungs-Vorstellung.
 1. Abonnements-Vorstellung.
Der Freischütz.
 Romantische Oper in 4 Akten
 von C. M. v. Weber.
 Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 6. Oktober:
 2. Abonnements-Vorstellung.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Desdemona's Taschentuch.
 Schwank in 4 Akten von H. Kneifel.

Athleten-Club.
Sonntag, den 4. October cr.:
Große athletisch-dramatische Soiree
 in den Sälen des „Goldenen Löwen“.

Athletische Uebungen, Gesangs- u. komische Vorträge, Staunenerregende Leistungen am Reck u. röm. Ringen.
 Auf Wunsch: **Ringkampf**, wozu sich der Gegner vor dem Beginn der Vorstellung zu melden hat.
 Zum Schluß:
Tanz-Soiree.
 Preise der Plätze:
 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.
 Anfang 7 Uhr.
 Der Vorstand.

Gewerbehaus.
Mittwoch, Donnerstag und Freitag,
 den 7., 8. und 9. Oktober:
Leipziger Concertsänger.
 Direction **Jul. Kluge.**

Montag, den 5. October cr.,
Abends 8½ Uhr:
Fechtmeisterversammlung.
Etablissement Markthalle.
 Sonntag, den 4. d. M.:
Tanzkränzchen.

Bürger-Ressource.
 Heute, Sonntag, zum Coffee:
Sohl- und Spritzkuchen
 im Familiensalon.

Bürger-Ressource.
 Abonnenten erhalten guten und kräftigen
Mittagstisch,
 à Couvert 60 Pf.
 Auch Frühstücksportionen à 30 Pf. gebe ich von morgen ab.
E. Gassner.

Gewerbehaus.
Rinderfleck.
 Heute, Sonnabend: **Rinderfleck.**
 Montag: **Stammfrühstück.**
Erbseisuppe mit Schweineknöchel.
Gerh. Reimer.
 Heute, Sonnabend, Abend:
Königsberger Rinderfleck.
August Küster,
 „Englisches Haus“.

A.L. Döring
 empfiehlt Blatzmangels wegen seine **Massenvorräthe** blühender und Blattpflanzen, Myrthenkränze, Brautbouquets und Garnituren.
Blumenzwiebeln.
 Billigste feste Preise!

Gewerbe-Verein
 Des Lutherfestspiels wegen findet die Eröffnung der **Winterveranstaltungen** am **Montag, den 12. October,** statt.
 Der Vorstand.

Lutherfestspiel.
Sonderzüge:
Elbing-Dirschau:
Montag, 5. Oktober,
Donnerstag, 8. Okt.
 Ab Elbing 10 Uhr 57 Min. Abends, an Dirschau 12 Uhr 34 Min. Abends.

Elbing-Mohrungen:
Mittwoch, 7. Oktober
 Ab Elbing 10 Uhr 57 Min. Abends, an Mohrungen 12 Uhr 53 Min.
 Die Züge halten auf allen Unterwegstationen. Zu denselben sind Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise zu lösen.
Der Ausschuss.

Bekanntmachung.
 Die **Lafendorfer Quellungs-Ländereien** einschl. der **Mohr- und Fischerei-Nutzung** werden zur anderweitigen Verpachtung auf 3 Jahre, vom 1. Januar k. J. ab,
am 8. October cr.,
Vorm. 11 Uhr,
 im Gasthause zu Krebsfelde öffentlich meistbietend ausgeben werden.
 Elbing, den 2. October 1891.
Der Magistrat.
Kämmerei-Verwaltung.

ST
 Aus Anlaß des in Elbing stattfindenden **Lutherfestes** werden folgende **Sonderzüge** abgelassen werden:
Montag, d. 5., und Donnerstag, den 8. October cr.,
 ab Elbing 10 Uhr 57, an Dirschau 12 Uhr 34 Min. Nachts.
Mittwoch, den 7. October,
 ab Elbing 10 Uhr 57, an Mohrungen 12 Uhr 53 Min. Nachts. Dieselben halten auf allen Unterwegstationen.
 Danzig, den 2. October 1891.
Rgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Holz-Verkauf.
 Im Forstrevier **Grasnit** sind verkäuflich:
 Ca. 2000 Raummeter hartes und weiches Klobenholz, sowie 50 Raummeter hartes Knüppel- und diverses hartes und weiches Reisigholz.
 Dazu sind Licitationstermine anberaumt:
 a. in Biessellen den 5. und 26. October, 9. und 30. November, 7. und 21. Dechr. cr.,
 b. in Locken bei Herrn **Hill** den 12. October, 16. November und 14. Dezember cr.
 Grasnit, den 28. September 1891.
Der Revierverwalter.
Huebner.

Städt. Realgymnasium.
 Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 12. October cr.** Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich **Sonnabend, den 10. October, Vorm. 9-12 Uhr,** bereit.
 Elbing, den 26. September 1891.
Nagel.

Hauptviehmarkt
in Elbing
Donnerstag, den 8. d. M.
E. Hildebrandt.

Mk. 150,000, 100,000 Mk.
75,000, 50,000, 30,000, 2 mal 20,000 etc.
Nur baare Geldgewinne
 werden gewonnen, und verende ich prompt nach Eingang:
Rothe + Geld-Lotterie.
 Ziehung schon am 28. October 1891.
 à Loos Mk. 3,—, ½ 1,50, ¼ 1,—.
 Porto und Liste 30 Pf.
Frankfurter Geld-Lotterie.
 Ziehung am 2. November 1891.
 à Stück 5 Mk., ½ Loos 2 Mk. 50 Pf., ¼ Loos 0,75 Pf.
 Porto und Liste 30 Pf.
Bank- und Lotterie-Geschäft,
Georg Joseph, Berlin C., Judenstr. 14.
 Telephon V. 3910. Telegramm-Adresse: „Dukatenmann“, Berlin.

Dankagung.
 Weder Hausarzt noch ein Specialarzt, an den ich verwiesen wurde, waren im Stande, mein Kind von den schrecklichen Nasenpolypen, mit denen es behaftet war, zu befreien.
 Zu einer Operation konnte ich mich nicht entschließen, trotzdem der Specialarzt erklärte, nur durch eine solche auf Besserung hoffen zu können.
 Ich consultirte nun **Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer praktischer Arzt in Düsseldorf**, dem es auch in ca. 4 Wochen gelang, mein Kind von diesem schrecklichen Leiden, das ihm allen Schlaf benahm, zu curiren, und zwar ohne jede Operation.
 Im Interesse so vieler ähnlich Leidender stelle ich hiermit dem genannten Herrn öffentlich meinen besten Dank ab.
Düsseldorf-Derbilf, Flügelstr. 28,
 im Mai 1891.
gez. Jos. Stranz, Bauunternehmer.

Reelle Bedienung Sefte Briefel!



Eingeschossene Revolver, Cal. 7 mm Schüss., 6 M., 9 mm 9 M. Centralfeuer-Doppelfinten, von 35 M. an,
Teschins ohne lauten Knall (Gewehrform) Cal. 6 mm 8 M., 9 mm 15 M.
Westentaschen-Teschins ohne lauten Knall 4 M.,
Patent-Luftgewehre ganz ohne Geräusch 25 M.
 Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Verfaßt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Jeder, der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, verlange gratis und franko meinen hochinteressanten, illustrierten Katalog.
 Es werden nur eingeschossene Waffen geliefert.
Georg Knaak,
Waffenfabrik,
Berlin SW., Friedrichstr. Nr. 212.

Für Rettung v. Trunksucht
 versch. Anweisung nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstör., unter Garantie. Briefen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privatanstalt Villa-Christiana, bei Säckingen, Baden.**“

Couverts,
 hell- und dunkelgrau, reihbraun Hans, grau Manila und melirt grün
 traf ein großer Posten ein.
 Liefere diese **mit Firmendruck**
1000 v. 2,50-4,50 M.
 gut gummiert und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei.

20. u. 21. Oktbr.
Rothe Kreuz-Lotterie,
 nur baares Geld!!
Hauptgewinn: 50,000 M.
 2c. 2c.
 Loosje à 3 Mark, halbe à 1,75 Mark, viertel à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pf.
Richard Schröder,
 Bankgeschäft,
Berlin C. 19, Spittelmarkt 8/9,
 gegr. 1875.

Doppelstoff-Regenröcke von 25,00 an, **Gummischuhe, Gummi-Zischdecken, Wachsdecken, Wachs- u. Linoleum-Läufer, Fensterdichtungen** zc. bei **Erich Müller,** Gummi- u. technische Waaren.

Jede Abonnentin der **Wiener Mode** erhält auf Wunsch **Schritte nach Maß** gratis von allen Toiletten.
Fl. 1,50 Vierteljährig **M. 2,50**
 Probenummern in allen Buchhandlungen.
Trodener Maschinen-Preßtorf
 ist noch abzugeben in **Dörbeck (Abbau). G. Kuhn.**

Mannesschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich.
 Dasselbst ist zu haben das Werk: „**Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.**“
 Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Formulare
 zur **Unfallanzeige**
 der nordöstl. Eisen- und Stahlberufs-Genossenschaft, Section IV. sind stets zu haben in der **Exped. d. „Altpr. Btg.“**

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Malzextract-Bier
 der **Ordensbrauerei Marienburg,** mit und ohne medicin. Zusätze, empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Hoher Verdienst!
Ehrenhafte Personen jeden Standes werden von einem seit Jahren bestehenden, reellen Bankhause zum Verkauf **courshabender Werthpapiere** mit bedeutenden Gewinnchancen, deren Verkauf gesetzlich erlaubt, unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Je nach Leistungsfähigkeit sind jährlich **2000-5000 Mk.** und mehr ohne Risiko zu verdienen. Programme und Bedingungen gratis. Offerten unter **K. 52** Berlin SW., Postamt 47.

Gummi-Betteinlagestoffe, Luftkissen, Eisbeutel, Spritzen zc. **Erich Müller,** Gummi-Geschäft.

Ich wohne jetzt:
Friedr.-Wilh.-Platz 14.
Rodenberg.
 Sprechstunden von 9-6 Uhr.

Ich wohne jetzt:
Kettenbrunnenstr. 2 u. 3.
I. Etage.
Jaskulski.
 Sprechst. v. 9-12 und 2-6 Uhr.

Für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
August Wernick Nacht,
 Schmiedestr. 7.

Geübte Arbeiterinnen für **Mäntel** sowie für **Kleider** können sich melden bei **Pohl & Koblenz Nachflg.**

Ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang wird in der Nähe des **Friedr.-Wilh.-Platzes** zum 15. October zu miethen gesucht. Off. unter der Chiffre **H. B. 3** nebst Preisangabe befördert die Exped. d. Btg.

Ein Zimmer und Cabinet resp. 2 Zimmer werden für längere Zeit zu miethen gesucht. Offerten im Königl. Hof.

Ein Zimmer mit kl. Cabinet, sep. Eingang, in der Nähe des Alten Marktes, wird zum 15. d. Mts. zu miethen gesucht. Gesl. Offerten mit Preisangabe unter **C. K.** befördert die Expedition der „Altpr. Btg.“

Inserate
 jeder Art für alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter zc. besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag die **Expedition dieser Zeitung.**
 Vortheile für den Auftragsgeber: Ersparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglichster Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Grosser Ausverkauf wegen Todesfalls!

In Folge Ablebens unseres Socius, Herrn Dan, und behufs Auseinandersetzung mit dessen Erben errichten wir in **sämmtlichen Abtheilungen unseres Waarenhauses**

Ausverkauf

zu **bedeutend herabgesetzten billigsten Preisen.**

Nur gute reelle Waaren sind am Lager.

Der Verkauf beginnt am

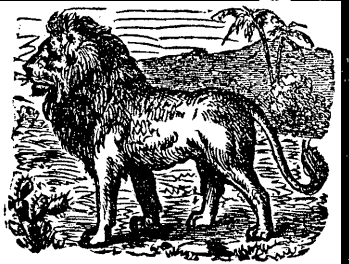
Dienstag, den 6. October d. J.

und geschieht möglichst **gegen baare Kasse.**

Pohl & Koblenz Nachf.

Mode-Waaren. Confection. Tuch-Lager. Leinen-Lager. Teppiche. Gardinen.

Erste Stehbierhalle in Elbing.



M. Aussen,
„Goldener Löwe“
Brückstraße 26.

Am 5. October
eröffne ich die erste Stehbierhalle in Elbing in dem westlich gelegenen Keller (bisher **Felsenkeller** genannt) nach **Hamburger Art.** Biere zu ganz normalen Preisen. **Frühstückstüchle** im Keller selbst. Um Unterstützung des Unternehmens bittend, zeichne
hochachtungsvoll
M. Aussen.

2. November und folgende Tage:

Große Frankfurter Geld-Lotterie.
Nur baares Geld!
Hauptgew. 1 à 100,000 M.
1 à 50,000 M. 1 à 5000 M.
1 à 20,000 M. 1 à 1000 M.
1 à 10,000 M. 10 à 500 M. zc.
4170 Geldgew. über 250,000 M.
Loose à 5,50, 1/2 à 3,00, 1/4 à 1,75, 1/8 à 1 M., Porto und Liste 30 Pf. extra.
Richard Schröder
Bankgeschäft,
Berlin C. 19, Spittelmarkt 8 u. 9.
gegründet 1875.

Jedes Mannesherz!
erfreut sich an meinem ganz neuen
hochint. pik. Buch-Katalog.
Versand gratis und franco.
H. Achilles, Berlin SW.,
Kommandantenstraße 18.

Kranzbinderei und Blumenhandlung
Bruno Steller,
Am Annenkirchhof.

Lutherfestspiel in der städtischen Turnhalle in Elbing.

Dargestellt von Elbinger Bürgern, unter Mitwirkung und Leitung des Herrn Alex. Hessler aus Strassburg i. E.

Infolge der lebhaften Betheiligung der weitesten evangelischen Kreise

Fortsetzung

Sonntag, den 4. October, Montag, den 5. October, Mittwoch, den 7. October, Donnerstag den 8. October.
Anfang Sonntags 4 Uhr Nachm., Wochentags 8 Uhr Abends.

Billets zu nummerirten Plätzen für 3 M., 2 M., 1,50 M., 1 M., und zu den Stehplätzen à 75 Pf. und 50 Pf. in unserem **Bureau Stadthofstr. No. 5, part.**

Auswärtige werden gebeten, Plätze **vorher** zu bestellen. **Sonderzüge** sind von der Eisenbahndirection gütigst bewilligt. Näheres wird durch die Zeitungen bekannt gemacht.

Der Ausschuss des Lutherfestspiels.

Einem hochgeehrten Publikum von Elbing und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich das

Restaurant Englisch Brunnen

übernommen habe.

Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten. Clavier zur gefl. Benutzung. Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Albert Pfundt.
Elbing, im October 1891.

Große Gewinn-Ziehung der Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin

am 20. October cr. und den folgenden Tagen.
5810 Gewinne = Mark 240,000 Werth.
Haupttreffer: 50,000 M. 10,000 M. 6000 M. 5000 M. 5 à 3000 M. zc.
Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloos, auch gegen Briefmarken empfiehlt
Carl Heintze, Loose-General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.
Als Brief-Adresse genügt: **Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.**
Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pf. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

Leichter Nebenverdienst wird tüchtigen Personen angeboten. Offerten sub „Mercurius“ Postlagernd **HAMBURG.**

Gardinen

empfehle in größter Auswahl. **Englische Züll-Gardinen** in hübschen, neuesten Mustern à Meter 30 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf. u. f. w.
Herrm. Wiens Nachf.

Geschw. Martins,

Alter Markt 38.

Durch **bedeutende Vergrößerung unseres Waarenlagers** sind wir in den Stand gesetzt, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum das

Neueste in Tapissier-, Galanterie- und Wollwaaren zc. zc.,

vom einfachsten bis zum hochfeinen Genre in großer Auswahl bieten zu können und empfehlen wir dieselben zu äußerst soliden Preisen. **Auswahlforderungen** nach auswärts werden prompt und reell ausgeführt.

12. bis 14. October:

Ziehung der dritten Klasse der Königl. Preuss. Kl.-Lotterie.

65000 Gewinne über 22 Millionen baar.

Originalloose liefere bis auf Weiteres: 1) Solche, die dem Käufer ausgehändigt werden und deren Erneuerungen beim königl. Einnehmer zum Planpreise direct bewirkt werden können: 1/1 a 200 M., 1/2 a 100 M., 1/4 a 50 M., 1/8 a 25 M. 2) Loose mit der Bedingung der Rückgabe oder gegen **Depotschein**: 1/1 a 165 M., 1/2 a 82 M., 1/4 a 41 M., 1/8 a 20,50 M.

Antheile 3. Cl.: 1/4 a 32 M., 1/8 a 21 M., 1/16 a 10,50 M., 1/32 a 5,25 M., 1/64 a 3 M.

Um Porto zu ersparen, **Antheilvoollose**, für 3. und 4. Classe empfehle ich: 1/8 a 27,50 M., 1/16 a 14 M., 1/32 a 7 M., 1/64 a 3,75 M. Porto und Liste 1 M.

Richard Schröder, Berlin C. 19, Spittelmarkt 8 und 9, gegr. 1875.

Eröffnung einer Milch-Trinkstube

und Verkauf sämtl. Molkerei-Erzeugnisse zu bekannten Preisen im **Claden** des neuen **Wiebe'schen Hauses,** Königsberger- und Poststraßen-Ecke, von heute ab.
H. Schroeter.

Pianos, kreuzsait., v. 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. **Kottenfreie, 4wöch. Probesend.** wird gesucht **Eine Aufwärterin** Sunterstraße 22 II. Fabrik Stern, Berlin Neanderstr. 16.

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7, empfiehlt
Regenmäntel, Jaquettes, Wintermäntel.

die Insel bald nach dem Ereignis besucht und dort noch die Spuren des Kampfes bemerkt hätten. Der Gerichtshof erkannte nach etwa zweifelhäufiger Verhandlung auf vier Monate Gefängnis, legte auch dem Angeklagten die den Nebenklägern Beemann und Angemann erwachsenen notwendigen Beamten Ausgaben zur Last. Die Verhandlung war erst am dritten Tage zu Ende.

Vermischtes.

Vom 5. deutsch-österreichischen Feuerwehrtage, welcher in Leipzig stattgefunden, wird uns geschrieben: Für Behörden, Kommunen, Feuerwehren, Industrieellen u. dürfte die Mittheilung, daß die technische Prüßungs-Kommission des deutsch-österreichischen Feuerwehrausschusses sich nunmehr einstimmt für Schlauchverkupplungen — anstatt Schlauchverschraubungen — ausgesprochen hat, von größtem Interesse sein. Ebenso, daß von allen bisher bekanntem und bei der internationalen Konkurrenz in Leipzig zur Vorführung gelangten, diesbezüglichen Apparaten und Systemen, das Storz'sche Schlauchverkupplungssystem, welches schon seit 8 Jahren bei der kaiserlichen Marine und seit mehreren Jahren auch bei einer Reihe der hervorragendsten Berufs- und freiwilligen Feuerwehren wie Berlin, Bremen, Altona, Frankfurt a. M., Königsberg i. P., Danzig, Darmstadt, Offenbach a. M. u. ganz oder theilweise eingeführt und in Betrieb genommen ist, als das beste anerkannt wurde. Nach Beendigung der nun auch vom deutschen Feuerwehrausschuß officiell angeordneten Schluß-Prüfung durch die Feuerwehren Leipzig, Dresden, Merseburg und Chemnitz ist die Einführung eines einheitlichen Hülsnormal-Anschlusses nach diesem System, an Stelle der heutigen großen Anzahl der verschiedenen Schraubensysteme, für sämtliche deutsche Feuerwehren geplant und steht der Einführung dieser Verkupplung selbst auch

in denjenigen Ländern oder Bezirken, in welchen etwa gesetzliche Vorschriften für das sogenannte Normalgewinde bestehen, schon heute durchaus nichts entgegen, sofern sich nur die betreffenden Gemeinden oder Feuerwehren mit einem Anschluß an die event. vorgeschriebenen Verschraubungen versehen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 2. Oktober. Getreidebörse.
Weizen (per 120 Pfd. holl.): loco unv., 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. 210—215 M., hellbunt incl. 222—224 M., hochbl. und glänzl. incl. 226.— M., Termin Septbr.-Oktbr. 3. Trant. 126 Pfd. 175.— M., per April-Mai zum Transit 126 Pfd. 183 M.
Roggen (p. 120 Pfd. holl.): loco unv. und, incl. 234 M., russ. und poln. zum Transit 189.— M., per Septbr.-Oktbr. 120 Pfd. zum Transit 188.— M., per April-Mai zum Transit 120 Pfd. 185.— M.
Gerste: große loco incl. 153 M.
Rüben: per 1000 Kilogramm —.— M.
Safser: loco incl. —.— M.
Erbsen: loco incl. —.— M.

Königsberger Productenbörse.

	1. Ott.	2. Ott.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	215,—	215,—	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	223,—	223,—	do.
Gerste, 107-8 Pfd.	152,—	152,—	do.
Safser, feiner	140,—	140,—	do.
Rüben, weiße Koch-	160,—	160,—	do.
Rüben	—,—	—,—	do.

Spiritusmarkt.

Danzig, 2. Oktober. Spiritus pro 10000 l loco kontingentirt 71.— Br., —.— Gd., pro Oktober kontingentirt —.— Br., 64.— Gd., pro November-Mai kontingentirt —.— Br., 65.— Gd., loco nicht kontingentirt

49,50 Br., —.— Gd., pro Oktober nicht kontingentirt —.— Br., 45.— Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt —.— Br., 46.— Gd.
Stettin, 2. Oktober. loco ohne Faß mit 70 M Konsumsteuer 53,—, pro Oktober 50,—, pro April-Mai 50,50.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 2. Oktober. Kornzucker erstl. von 92 pCt. Rendement 17,55, Kornzucker erstl. 88 pCt. Rendement 16,70, Kornzucker erstl. 75 pCt. Rendement 14,60. Feinst. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis I mit Faß 26,50. Stettig.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) von 65 Pfg. bis 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, karirt u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. und 2500 versch. Farben) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz.
Seiden Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm breit.

Zwischen Tod und Leben!

Einer der bedauernswerthesten Zustände im menschlichen Leben ist jener Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist, seinem Berufe mit Lust und Energie nachzugehen, wo ihm jedes ruhige Vergnügen eine Last ist und ihm nur noch Aufregung einen Reiz zu bieten vermag. Es ist ein Zustand zwischen

Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Tiefstimm, Blödsinn, Wahnwitz und Selbstmord endet, wenn nicht rechtzeitig Hilfe geschafft wird. Schnelle und durchgreifende Hilfe bietet die Sanjana-Heilmethode. Durch gründliche und gewissenhafte Aufklärung schützt dieselbe gegen das wüste erprobte Eintreten auf die Constitution, durch magroble, dem einzelnen Falle genau angepasste Mittel, bringt dieselbe bei bereits bestehender Nervenzerrüttung die besten Befreiung und Heilung. Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarcksleiden. Man bezieht die **Sanjana-Heilmethode** jederzeit gänzlich kostenfrei durch den **Secretaire der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege, zu Leipzig.**

Ein gewisses körperliches Wohlbefinden, neue geistige Spannkraft empfindet wohl nach dem Genuß von 1 bis 2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker Dallmann. Dieselben beseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen (z. B. Bergklettern) und geistigen Anstrengungen, verhindern das Außerathemkommen, und befähigen den Menschen größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mk. in der Apotheke **zum goldenen Adler**, in den Apotheken von **F. Eichert, Häsler** und **Leistikow**, in der **Bolschen Apotheke** in Elbing und in der **Böwenapotheke** in Dirschau.

Druck und Verlag von H. Gaarß in Elbing. Berantw. Redakteur Max Wedemann in Elbing.

Chem. techn. Versuchstation
Hantke & Dr. Strassmann,
Königsberg i. Pr., Rneiph-Langgasse 20
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerblich u. kaufm. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuchung von Brauereierzeugnissen, Brennerereien, Meiereien, Landwirthschaft. Lab. f. Hygiene. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtsurtheile in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Medicinal-Ungarwein.
Billigste Bezugsquelle von **I. A. Roth,** Weinbergbesitzer in Erdö-Wenye bei Tokay. Garantirt rein, analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin. Vorzüglichstes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.
Alleinige Niederlage in **Elbing** bei **William Vollmeister.**

An Wirkung unübertroffen.
Germania Pomade.
Kahlkopf: Diese glücklichen Menschen sind ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Geliebten Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend erlangt und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achtung! Keine „U. Gutbier's“ auf jeder Flasche steht, dass der Name „U. Gutbier's“ auf jeder Flasche steht, das ich nur für eine Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich eckel kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6,
oder in **Elbing** bei Herrn **Bernh. Janzen.**

Patronenhüllen, geladene Schrot- u. Kugel-Patronen, Revolver-Patronen, Lejchin-Patronen, Zündhütchen, Ladepfropfen, Bestes la. Jagdpulver, echte Firschwarte, Patent- und Hartischrot, Sprengpulver und Zündschnur
empfehlt zu billigsten Preisen
J. J. H. Kuch.
Büchsenmacher, Königsberg.

Schnelldampfer Berlin-Neuhort
F. Matfeldt,
Berl. Neuwaldenstraße 93.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einnahme.) Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reizen, Zah-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Nervenmüdigung, Schwäche, Abspannung, Erschlaffung, Gichtschmerz. Zu haben in den Apotheken a. Flacon 1 Mark.

Alte Briefwerter, Postkarten, Briefmarken etc. kauft **Axt,** Danzig, Milchfangasse 10.

Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel**, feiner Proben von **Jagdstoffen, fortgraunen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Villards, Chaiken u. Vivree-Tuchen** u. c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko — jedes beliebige Maß zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg. Stoffe — Zwirnbugtin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.
Zu 4 Mark 50 Pfg. Stoffe — Lederbugtin — zu einem schweren guten Bugtinanzug in hellen u. dunklen Farben.
Zu 3 Mark 90 Pfg. Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, oliv und schwarz.
Zu 7 Mark 50 Pfg. Stoffe — Rammgarnstoff — zu einem feinen Sonntaganzug, modern karriert, glatt u. gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pfg. Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün u.
Zu 5 Mark 50 Pfg. Stoffe — Velour-Bugtin — zu einem modernen guten Anzug in grau, braun, forstgrün, karriert, glatt und gestreift.
Zu 5 Mark Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Buchstinstin, Cheviots und Rammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.
200,000 Loose und 18,930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.
1. Ziehung in Berlin vom 24. bis 26. November 1891.
Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600,000, 300,000, 150,000, 125,000, 100,000, 75,000, 2 à 50,000, 20 u. 10.
Zu Hauptpreisen empfiehlt und verkauft.
Original-Loose für erste Ziehung gültig, $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{10}$
Original-Volllose für beide Ziehungen gültig, $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{10}$
zu **21, — 10,50 2,10** Mark. zu **42, — 21, — 4,20** Mark.
Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. Auf dem Coupon der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zunamen und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen.

Das feinste englische hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser verkaufe mit Garantie **M. 2,15.**
Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Elastische Abzieher **M. 2,15.**
C. F. Lehmann, Eisenhandl., Elbing, Brückstr. 22.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Oststr. Allee Nr. 35.**
Ich wohne jetzt **Zim. Georgendamm 6**, hinten.
Therese Schamke, Glasplätterin.

Ziehung 1. Cl. 24.—26. Nov. 1891. 2. Cl. 18.—23. Jan. 1892.

Gesellschaftsspiel

in der Deutschen Antiflaverei-Lotterie.

Vierte Emission von 100 Nummern in 10 Serien.
Ein $\frac{1}{100}$ Antheil an einer Serie 1. Classe, bestehend aus 100 Nummern, kostet **25 M., 10 Anth.** an 10 Serien, best. aus 1000 Nummern, **250 M.**
Ein $\frac{1}{100}$ Antheil, gültig für beide Classen, **50 M., 10 Antheile 500 M.**
Sollte kein Loos von den 100 Nummern eines Befreiungsschein's in beiden Classen gezogen werden, so zahlte ich **40 M.** als Entschädigung drei Wochen nach Erscheinen der amtlichen Liste zur.

Ferner empfehle ich **Voll-Loose**, für beide Classen gültig, $\frac{1}{1}$ **42 M.,** $\frac{1}{2}$ **21 M.,** $\frac{1}{5}$ **8,40 M.,** $\frac{1}{10}$ **4,20 M.,**
Loose I. Classe, bei $\frac{1}{1}$ **21 M.,** $\frac{1}{2}$ **10,50 M.,** $\frac{1}{5}$ **4,20 M.,** $\frac{1}{10}$ **2,10 M.**
Antheil-Loose, für beide Classen gültig, $\frac{1}{16}$ **3 M.,** $\frac{1}{20}$ **2,40 M.,** $\frac{1}{32}$ **1,50 M.,** $\frac{10}{16}$ **29 M.,** $\frac{10}{20}$ **23 M.,** $\frac{10}{32}$ **14,50 M.,** $\frac{10}{40}$ **12 M.**
Friedrich W. S., August Fuhse, Bankgeschäft, Gölstr. 137,
Berl. Friedrichstr. 79.
Porto und Liste 50 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitsung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt-mustern.
Preis vierteljährlich 1.25 M., = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (gratis-Katalog Nr. 3845). Probepnummern gratis a. franco bei der Expedition Berlin W., 55. — Wien I., Operngasse 3.

Neueste Erfindung!
Natur-Paus-Apparat
(gefest. geschützt).
Jeden Erinnerungswerthen Anblick sofort zu verewigen.
Dieser kleine, in der Tasche bequem bei sich zu führende optische Apparat wirft Landschaft, Ruinen, Haus, Kopf u. als Bild in Farben genau nach der Natur auf Pauspapier, auf welchem es von jedem Kinde schnell abgepaust, d. h. nachgezeichnet werden kann.
Interessant für jeden Reisenden und Touristen, bestehend für jeden Lehrer und Schüler für Stück 1,50 M., Porto 20 Pfg., zu beziehen von **Schröder's Verlagsgeschäft, Berlin W. 62, Courbierestraße 10.**

Mykothanaton (Schwammtoad) seit 1860 amtlich erprobtes Mittel gegen **Hauschwamm.**
Neueste Broschüre mit Gebrauchsanweisung u. Preiscurant gratis und franco.
Vilain & Co., Berlin SO., Köpenickerstraße 109a.

100000 Freunde

Umwenden un-verbotten!

Soeben erschienen in II. Auflage
Der Protestant.
Ein evangelischer Volkskalender f. d. Jahr 1892.
Im Auftrage des Bureaus des Protestantenvereins herausgegeben von C. Werckshagen.
Mit Original-Illustrationen von Prof. Fr. Küsthardt, Erwin Küsthardt, einem Titelbilde von Professor Spangenberg und zahlreichen anderen Abbildungen im Text.
Einzelpreis 50 Pfg., Parthie-Bezüge billiger.
A. Haack, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 55.

Alten u. jungen Männern wird die in junior vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Tüchtige Fassbinder, Kellner und Kellnerinnen empfiehlt und bittet zu jeder Zeit geeignete Aufträge **Adolf Kleinfeld, Königsberg i. Pr., Löben. Langg. 43.**
Sonnenstraße 7a,
1 Tr. hoch, 6 Zimmer mit Veranda, Garten, Wasserleitung etc., nach völliger Renovation zu vermieten.

Knaben und Mädchen finden bei uns Beschäftigung.
Mechanische Weberei, Fijshervorberg 38.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 232.

Elbing, den 4. Oktober.

1891.

Von der Hütte zum Schloß.

Preis-Novelle.

Von Ludwig Kuhls.

7)

Nachdruck verboten.

„Mutter,“ sagte der Actuar, „ist das der Kasten, den Du dem Rudolph mitgegeben? Der ist ja unversiegbar, wie das Tischendeckdich. Steigt die Zauberkrast in der Hand des Jungen oder im Kasten? Sieh doch einmal selbst hinein!“

Sie ging auf den Scherz ein, zog aber nur alte Kleider und Bücher heraus.

„Muß nur selber wieder nachsehen!“ sagte der Sohn und langte eine Photographie von sich hervor. „Damit Du mich bei Dir hast, wenn ich fort bin! Ich weiß ja doch, daß Du mich sehr lieb hast.“

So verging der Abend im stehlichen Familien-Geplauder. Der Sohn mußte viel erzählen, und auch das kleinste war für die Eltern von Wichtigkeit. Das Wichtigste aber erzählte er nicht; auch nicht der Name seines Wohlthäters kam über seine Lippen, weil derselbe an das Geheimniß streifte, welches zu bewahren Manneswort ihn verpflichtete.

Nach und nach ging das Gespräch auf wissenschaftliche Gegenstände über. Zuweilen stimmten die Ansichten, zuweilen bekämpften sie einander. Die Idee, obgleich unsichtbar und unfassbar, ist immer der mächtigste Gesprächs-hebel. Mit freudigem Stolze hörte die Frau dem Gatten und Sohne zu, wenn die Reden ihr auch unverständlich waren. Als aber Mitternacht vorbei war, that sie einen Nachtspruch und drei glückliche Menschen gingen zur Ruhe.

Anderen Tages gingen Vater und Sohn zum Bürgermeister und den übrigen Magistratsmitgliedern, um sich um das Stipendium zu bewerben, das der Magistrat zu vergeben hatte. Es konnte dasselbe nach der Bestimmung des Testators dem Suchenden nicht verweigert werden; und so waren denn nun die Verhältnisse der Art, daß man getrost in die Zukunft sehen konnte, da das Stipendium so bedeutend war, daß der Student bei sorgfältiger Einschränkung damit bestehen konnte.

Nunmehr ging auch der Vater mit seinem

Sohn in ein Gasthaus, um sein väterliches Auge an dem Wohlgefallen zu weiden, das der schöngestaltete und wohlgebildete Sohn hervorbringen mußte. Eben war auch ein Tanzlehrer angekommen, der seine Currende schrieb und sie selber in Umlauf setzen wollte. Sogleich fiel ihm der junge Mensch auf. Wenn du den kriegtest, dachte er, das würde ziehen! Und er setzte sich mit dem Wirth deshalb in Verbindung. Dieser, bekannt mit den dürftigen Verhältnissen des Actuars, konnte ihm wenig Hoffnung dazu geben. Sogleich war der Plan des Tanzlehrers fertig, ihn unentgeltlich zu nehmen, und ihn als Lockpfeife für Viele zu benutzen. Er stellte sich den Herren also vor, brachte sein Anliegen an und ließ sein Anerbieten durchschimmern.

„Vater,“ sagte der Sohn, „wenn es Dir nicht unangenehm wäre, so möchte ich wohl einen Curus durchmachen. Ich habe den Mangel dieser Fertigkeit zum Destern in Familienkreisen empfunden.“

Der Vater hatte nichts dagegen, denn er sah gern, wenn sein Sohn sich die gesellschaftlichen Fertigkeiten aneignete, um einst nach allen Seiten hin eine Stellung im Leben zu behaupten, wie sie ihm selber zwar bestimmt zu sein geschienen, aber vom Schicksal versagt worden.

Sogleich setzte Rudolph Bergen seinen Namen zu oberst der Liste und bezahlte gleich voraus, weil, wie er sagte, er nicht wisse, ob er bis zu Ende den Curus durchmachen werde, sich den Anschein gebend, als ob er das gemachte Anerbieten gar nicht gehört habe. Wer war froher, als der arme Springiusfeld! Er wußte recht gut, ein hoffnungsvoller junger Mann zieht viele Mädchen nach sich, diese wieder Andere u. s. w. Konnte es hier denn anders sein? Ja, manche, die schon tanzen gelernt hatten, behaupteten gegen ihre Mütter, daß sie noch in der Kunst nicht fertig seien. Die Mütter sahen das auch ein und die Väter durften nicht nein sagen. So leistete unser Freund dem Tanzlehrer einen großen Dienst, aber ohne zu wissen, daß dieser ihm später einmal einen noch viel größern leisten sollte.

Der junge Student.

Mußt in's Breite Dich entfalten,
Soll sich Dir die Welt gestalten.
Schiller.

Nach einigen Wochen reisten Tanzlehrer und Tanzschüler ab, der eine nach Osn, der andere nach Westen; der eine, um an einem anderen Orte einen Tanz-Cursus von mehreren Wochen abzuhalten, der andere, um in Berlin einen Cursus von einigen Jahren durchzumachen. Folgen wir dem Schüler und überlassen wir es dem Zufall, ob er den tanzenden Meister im Interesse unseres jungen Helden verwenden will.

„Mein Sohn,“ sagte der in der kurzen Zeit viel heiterer gewordene Actuar, „Du hast nun das Stipendium, das nothdürftig ausreicht. Was wir Dir bisher gegeben haben, sollst Du wieder haben, wenn es sich herausstellt, daß Du es nothwendig brauchst. Ich weiß, Du bist gut und vernünftig. Ich werde Deinem Wort darin vertrauen.“

„Das kannst Du gewiß, lieber Vater. Nur im äußersten Nothfalle werde ich eine außerordentliche Hilfe erbitten. Ich weiß, daß Ihr meinetwegen schon zu viel entbehrt habt.“

„Der Herr segne Deinen Ausgang für Dich und uns!“ sagte die Mutter, als sie ihren Sohn zum letzten Mal in ihrer Behausung umarmte; und am Postwagen sagte sie ihm noch in's Ohr: „Sieh weder rechts noch links, sondern immer gerade aus!“

„D,“ sagte er, „das hab' ich auch schon einem Andern versprechen müssen, dem ich Wort halten muß.“

Sie meinte das Rechts und Links ziemlich buchstäblich: sie meinte die hübschen Mädchenköpfe, die rechts und links aus den Fenstern herausschauten, wie einst der ihrige es gethan, und wodurch ihr lieber Mann um das gekommen war, was man Glück in der Welt zu nennen pflegt.

Er hingegen dachte, wie wir wissen, an den Jugendfreund seines Vaters, dem dieser einst entzückt das liebliche Mädchen gezeigt hatte.

So begegneten sich die beiden alten Jugendfreunde, ohne es zu wissen, in den Gedanken von Mutter und Sohn.

* * *

In Berlin angekommen, richtete sich Rudolph so bescheiden wie möglich ein; nur konnte er sich nicht überwinden, mit einem anderen Studenten zusammen zu wohnen.

Das stört Dich im Arbeiten! sagte er sich. Der Hauptgrund aber war ein richtiger Instinct, daß er mit wenigen zusammen passe. Er war durch mancherlei Erfahrungen, die wir schon kennen, zu mannhaft geworden, um mit einem Altersgenossen, der noch an Dingen hastete, die der Uebergangsperiode wichtig erscheinen, sympathisiren zu können. Mit einem älteren Commilitonen mochte er aber deshalb nicht wohnen, weil dieser allerlei Fuchsdienste von ihm verlangt hätte, die zu leisten seinem

Naturell widerstrebte. Wenngleich Dienen das Loos der Armuth ist, und er seine Armuth nie leugnete, auch nicht durch allerlei Anstrengungen zu verbergen suchte, so mochte er dem Dienen doch gern ausweichen und war lieber mit weniger Wohlleben bei völliger Unabhängigkeit zufrieden. Dieser beiden letzten Gründe war er sich, wie gesagt, vollständig bewußt, „das stört Dich im Arbeiten!“ sagte er zu sich, wenn dergleichen Arrangements sich ihm darboten; und wer vor sich entschuldigt sein will, ist durch minder haltbare Gründe freigesprochen — das weiß Jeder an sich selbst.

Wer nun aber in unserem Freunde einen Stubenhocker und Bücherwurm zu erkennen glaubt, täuscht sich gewaltig. Er drückte sich nicht, wenn es galt, einem beliebten Professor einen Fackelzug zu bringen. Er nahm Theil am Studentenball und machte seinem Tanzlehrer Ehre. Dabei hätte er freilich, auch wenn er der Warnung seiner Mutter, nicht rechts und links, sondern nur geradeaus zu schauen, gefolgt wäre, doch der gefürchteten Gefahr unterliegen können, da die schönen Gesichter rundum waren. Die Gefahr ging aber an ihm vorüber, vielleicht weil er die Warnung nicht verstanden hatte.

Was ihm aber ganz besonderes Vergnügen machte, war der Fechtboden. Er zeigte sich als so gelehriger Schüler, begriff die Sekunden und Quartan und ihre Deckung so gut, wie noch nie ein Schüler des Konservatoriums die gleichbenannten Dinge in der Harmonielehre begriff, und es dauerte nicht lange, so galt er für einen ausgezeichneten Schläger. Jeder gute Ruf weckt Neid, und Mancher, welcher eine gute Klinge führte, konnte die Lust nicht unterdrücken, sich mit dem berühmten Fuchs auch einmal zu messen und ihn für seinen Ruf zu zeichnen; weil aber unser junger Freund sich von den Gelagen der Studenten ziemlich fern hielt, und diese doch meist die Heerde der Duelle sind, so konnte man ihm nicht leicht bekommen.

Wer jedoch eine Gelegenheit sucht, der findet sie, und einem renommirten Rabulisten gelang es doch, ihm das verhängnißvolle Wort an den Kopf zu schleudern, welches nur mit Blut abgewaschen werden kann. War es wirklich Geschicklichkeit? War es Glück? Die Sekundanten wußten es selbst nicht; genug der Fuchs zog dem bemoosten Haupt einen Strich durch die Wangen, daß dieselbe mit drei silbernen Nadeln gestickt werden mußte; und „da die Philister sahen, daß ihr Stärkster dahin war, flohen sie,“ d. h. es verging den Andern die Lust, ihn weiter wegen seines Fechterrufs zu bestrafen.

Je mehr man von diesem Duell in den betreffenden Kreisen sprach, je weniger dachte unser Held daran, denn er war immer des Siegens gewohnt; und diese sieggewohnte Sicherheit hatte ihm auch bei dem Act selber die nöthige Ruhe gegeben, während für den Geg-

ner zu viel auf dem Spiele stand, als daß er hätte ruhig sein können.

Dieses Duell geschieht eben nur nebenbei Erwähnung, da weiter sich keine Folgen daraus entwickelten. Es sollte nur ein kleines Streiflicht auf das Leben des jungen Studenten werfen, der seine Parole: „Ziel im Auge“ in der Weise deutete, dieses Ziel sei Bildung des ganzen Menschen für alle Verhältnisse, während manche andere Natur unter dem Ziel nur das Examen verstanden und nur über Büchern ge-
lassen hätte.

Der Schlag aus heiterem Himmel.

Aber auch aus entwölfter Höhe
Kann der zündende Donner schlagen.
Darum in deinen frühlichen Tagen
Fürchte des Unglücks türkische Nähe.
Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren.
Wer besitzt, der lerne verlieren,
Wer im Glück ist, lerne den Schmerz!
Schiller.

Das erste Jahr war bald verfloßen, ohne daß irgend ein Kummer das Glück der Eltern und des Sohnes getrübt hätte. Da ließ sich aber nach dem Wohnort des Actuar Bergen ein Richter versetzen, der vor langer Zeit hier als Referendar gearbeitet und darum Kenntnisse von den Verhältnissen des Orts besaß. Er wußte auch von dem Stipendium; und obgleich damals noch nicht beweißt, hatte er schon daran gedacht, welche schöne Beihilfe dasselbe für einen Vater sein müsse, und daß er sich das merken wolle. Er war nun wirklich in dem Falle, es brauchen zu können; und da er von Zeit zu Zeit Erkundigungen einge-
zogen und erfahren hatte, daß das Stipendium noch immer zu haben sei, so benutzte er eine eingetretene Vacanz im Richter-Kollegium daselbst, sich dahin versetzen zu lassen.

Wie erstaunte er, als der Röder von einem Andern weggeschnappt war. Und dieser Andere war gar ein Actuar! Er hatte sich ja um die Familien des Orts gekümmert; er wußte, daß weder ein Richter, noch Bürgermeister, noch Pfarrer in der Lage waren, von dieser Stiftung Gebrauch machen zu können. Derselbe lautete nur auf einen Beamten. Wie hätte er denken sollen, daß ein Subalterner seinen Sohn studiren lassen könne. Hätte er es früher erfahren, er wäre vielleicht nicht hergekommen; jetzt war er hier und die Frage trat wichtig genug an ihn heran: Was nun? Ob es sich vielleicht dennoch fordern ließe? Die Stiftungs-Urkunde gab vielleicht einen Anhalt dazu; sie mußte zunächst untersucht werden. Das war eben keine Unmöglichkeit; und siehe da! nichts war leichter, als die Unterstützung dem jungen Bergen zu nehmen und sie seinem Sohne zuzuwenden, denn mit klaren Worten stand geschrieben, daß, wenn mehrere Bewerber da sein sollten, der etwaige Sohn eines Richters den Vorzug haben solle. Der Testator war nämlich ein alter, reicher, kinderloser Richter gewesen, und die

Bevorzugung seines Standes war daher sehr natürlich. Ob es aber human war, einem ein Stipendium zu entreißen, das war eine Frage, die ihn wenig kümmerte. Jeder ist sich selbst der Nächste! sagte er; und wie kommt überhaupt ein Actuar dazu, seinen Sohn studiren zu lassen? Schuster bleib' bei Deinem Leisten! Es ist gut, redete er sich ein, wenn solche Leute für ihren Hochmuth bestraft werden.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Ein syrische Mädchenbörse. Man schreibt dem „Wiener Tagebl.“ aus **Damascus** unterm 4. September: „Bitte, mir umgehend mit Dampfer „Anatolia“ für den Pascha K. J. zwei Sudan-Löwinnen zu senden. Dieselben müssen aber noch jung sein, etwa zwischen 14 und 17, Zähne vollständig und wenn möglich, auch eine stattliche Mähne haben. Brünnet ist die Lieblingsfarbe des Paschas.“ — „Be-
daure sehr, Sudan-Löwinnen jetzt nicht vorrätig. Will dem Pascha dafür zwei herrliche persische Gazellen von schlankem Wuchse senden. Besitze auch eine junge Bärin aus dem Kaukasus, Namens Suleika, ein allerliebstes Thier. Ist üppig gebaut und hat blaue Augen. Suleika kann auch tanzen und das Cymbal schlagen.“ — „Senden Suleika aber bald. Pascha schon begierig, dieses interessante Thier in seiner Menagerie zu sehen.“ Dies sind gewiß höchst unschuldige Telegramme. Und doch sind dies Telegramme zweier Mädchenhändler, oder um uns etwas herber auszudrücken, zweier Sklavenhändler, wovon der Eine hier in Damascus wohnt, der Andere aber wieder in Vaspurah, und welche die Harems der syrischen Großen und Paschas mit dem Ewig-Weiblichen versorgen. Ja, öffentlich ist der abscheuliche Menschenhandel im ganzen türkischen Reiche verpönt; die Klugen, zu den fast sämtlichen Paschas des Reiches gehören, wissen indeß schon dem Gesetze ein Schnippchen zu schlagen und ihre Harems immer von Neuem mit schönen Bewohnerinnen zu füllen. Erlistt hier nun z. B. eine Sendung von sechs hübschen Tschereffinnen ein — in der neuesten Zeit pflegen sich auch mehrere Tschereffinmädchen zu einer gemeinsamen Pilgerfahrt nach Mekka zu verbinden — so benachrichtigt man sogleich die Paschas und die verschiedensten moslimischen und nichtmoslimischen Haremsbesitzer unserer Stadt von deren Ankunft, indem man ihnen mit der unschuldigsten Miene der Welt meldet, daß soeben wieder sechs herrliche Thiere, Löwinnen, Gazellen, Wölfinnen oder Bärinnen, und wie die verschiedenen fleischfressenden Thiere noch heißen mögen, eingetroffen sind und ladet zugleich höflichst zu deren Besichtigung ein. Warum sollte sich ein Pascha nicht einige wilde Thiere ansehen dürfen? Er fährt daher in das Haus des angeblichen Thier-, aber wirklichen Mädchenhändlers, besichtigt und

prüft genau die ihm vorgeführten Schönen und kauft schließlich eine oder mehrere derselben. Nach Einbruch der Nacht wird die so erstandene Dalkiste in das Haus ihres neuen Gebieters gebracht.

— **Wie theuer waren die Uniformen Napoleons I.?** Wie Friedrich II., so liebte Napoleon I., sich einfach im Felde zu kleiden, und die an die Zeiten Jakobs I. von England erinnernden Kleidermagazine, welche das Chefwesen der modernen Armeen mit sich bringt, waren beiden unbekannt. Napoleon I. trug nur die Uniformen der reitenden Garde-Jäger und der Garderegimentiere zu Fuß. Die Uniform der ersteren war grün mit roth, die der letzteren dunkelblau mit weißem Besatz. In der letzteren Uniform, sowie in dem grauen Ueberrock lebt Napoleon I. denn auch hauptsächlich im Gedächtniß der Nachwelt. Das Theuerste an der Uniform des großen Soldatenkaisers, der auf glänzende Uniformen seiner Armeen überhaupt so lange nie Werth legte, bis Murat darin ein gewichtiges Wort mitsprach, war die Kopfbedeckung. Eine Rechnung über zwei Kasstörhüte vom 19. August 1808 verzeichnet das Stück mit 60 Francs. Wurde Napoleon heftig und zornig, so kam es wohl vor, daß er dem Gegenstande seines Unmuths den Hut an den Kopf warf; daß er den Hut bei irgend einer Erregung, wenn er in einen Raum trat, quer durchs Zimmer fliegen ließ, war eine der Eigenthümlichkeiten, die dem großen Feldherrn von Anfang bis zum Ende seiner Laufbahn anklebten. Das Aufbügeln und Neubesetzen der Kasstörhüte ist denn auch ein stehender und zwar der ergiebigste Posten der Kleiderrechnung des Soldatenkaisers. Ausweislich der erhaltenen Rechnungen wurden für jedes Zurechtmachen des Hutes 6 Francs angesetzt. Diese napoleonische Eigenthümlichkeit war aber auch der einzige Luxus, den der Kaiser sich erlaubte. Die Jäger-Uniform ist (ganz) mit 330 Francs, die Grenadier-Uniform mit 350 Francs berechnet, einschließlich Epauletten und Stern der Ehrenlegion; die grauen Ueberrocke kosteten das Stück 160 Francs. Die letzte Uniform, welche Napoleon I. auf dem Schlachtfelde getragen, war eine im Mai 1815 bestellte Grenadier-Uniform. Auf den Rechnungen figuriren die Uniformen, einschließlich der Ueberrocke, in der Regel in dublo, d. h. in zwei Garnituren; eine für immer, eine zweite für besondere Fälle. Waren sie faserig geworden, so pflegte der Kaiser sich eine neue Auflage zu bestellen. Der Kleidermeister und Kammerdiener hatten jedenfalls im Vergleich zu heute einen beneidenswerthen Posten, soweit dabei nicht das Geschäft zur Sprache kommt. Bemerkenswerth möchte noch sein, daß, während die Officiere die Epauletten auf den Ueberrocken trugen, die letzteren beim Kaiser so geschnitten sein mußten, daß die Epauletten, ohne ihn zu belästigen, auf dem Waffenrock verblieben. Der Kaiser liebte eben das Einfache und Praktische für jede Lage, in

die er hinsichtlich der Toilette kommen konnte! — **Um dreiundzwanzig Minuten zu früh — geheirathet.** Aus London wird gemeldet: Vor den hiesigen Geschworenen gelangt demnächst folgende tragikomische Affaire zur Verhandlung: Ein Engländer, der seit mehreren Jahren verheirathet war, unternahm im Dezember vorigen Jahres eine Reise nach Italien. Seine Frau blieb in London zurück. In Neapel lernte er eine schöne, junge Italienerin kennen, zu welcher er eine tiefe Zuneigung faßte. Das Mädchen erwiderte seine Liebe, und eines Tages hielt der wackere Sohn Albions, der sich seiner Geliebten gegenüber als unversehrter ausgab, um ihre Hand an. Das Mädchen willigte ein und am 10. Januar feierten die Beiden ihre Trauung an Bord eines englischen Dampfers. Die Trauungs-Ceremonie fand kurz vor 12 Uhr Vormittags statt, worauf das junge Paar nach Neapel zurückkehrte. Einige Tage später erhielt der ungetreue Engländer die Nachricht, daß seine Londoner Gattin an demselben Tage, da er sich mit der Neapolitanerin verheirathete, um halb 11 Uhr Vormittags gestorben sei. Der wackere Sohn Albions nahm die Nachricht begreiflicherweise nicht mit allzu großer Betrübnis auf, denn nun war er der drückenden Ehebande in London frei. Er reiste unverzüglich mit seiner neuen Gattin nach England ab. Doch der gute Mann hatte ohne die Scrupulosität der Londoner Behörden gerechnet. Diese fanden nämlich, daß der Engländer sich der Bigamie schuldig gemacht habe, und zwar auf Grund des Zeitunterschiedes zwischen London und Neapel! Die Nachrechnung ergab, daß die Frau in London erst 23 Minuten nach der zweiten Trauung ihres ungetreuen Gatten gestorben war. Die Jury wird nun zu entscheiden haben, ob der edle Sohn Albions thatsächlich schuldig ist, um 23 Minuten zu früh seine zweite Frau geheirathet zu haben.

Seiters.

* **[Ein Hinderniß.]** Ein romantisches Fräulein fällt ins Wasser und ist nahe daran, zu ertrinken. Bewußtlos wird sie ans Land gebracht. Zu Hause erklärt sie ihrer Familie, nur den heirathen zu wollen, der sie gerettet hat. Der Vater ist dagegen. „Unmöglich!“ sagt er. „Warum?“ „Dein Retter war ein Neufundländer.“

* **[Er weiß es genau.]** Unteroffizier (in der Instruktionstunde): „Einsjähriger Schmidt, was thun Sie, wenn Sie in ein fremdes feindliches Dorf kommen?“ Einsjähriger: „Ich suche mir einige Eingeborene auf und frag' sie aus.“ Unteroffizier: „Unsinn! Na ja, die Einsjährigen wollen immer gebildeter sein! Passen Sie auf: Eingeborene giebt es überhaupt bloß in Afrika.“